

Droste-Hülshoff, Annette von: Dichters Naturgefühl (1844)

1 Es war an einem jener Tage,
2 Wo Lenz und Winter sind im Streit,
3 Wo naß das Veilchen klebt am Haage,
4 Kurz, um die erste Maienzeit;
5 Ich suchte keuchend mir den Weg
6 Durch sumpfge Wiesen,dürre Raine,
7 Wo matt die Kröte hockt' am Steine,
8 Die Eidechs schlüpfte über'n Steg.

9 Durch hundert kleine Wassertruhnen,
10 Die wie verkühlter Spüligt stehn,
11 Zu stelzen mit den Gummischuhen,
12 Bei Gott, heißt das Spazierengehn?
13 Natur, wer auf dem Haberrohr
14 In Jamben, Stanzen, süßen Phrasen
15 So manches Loblied dir geblasen,
16 Dem stell dich auch manierlich vor!

17 Da ließ zurück den Schleier wehen
18 Die eitle vielbesungne Frau,
19 Als fürchte sie des Dichters Schmähen;
20 Im Sonnenlichte stand die Au,
21 Und bei dem ersten linden Stral
22 Stieg eine Lerche aus den Schollen,
23 Und ließ ihr Tirilirum rollen
24 Recht wacker durch den Aethersaal.

25 Die Quellchen, glitzernd wie Kristallen,
26 Die Zweige, glänzend emaillirt —
27 Das kann dem Kenner schon gefallen,
28 Ich nickte lächelnd: „es passirt!“
29 Und stapfte fort in eine Schluft,
30 Es war ein still und sonnig Fleckchen,

31 Wo tausend Anemonenglöckchen
32 Umgaukelten des Veilchens Duft.

33 Das üpp'ge Moos — der Lerchen Lieder —
34 Der Blumen Flor — des Krautes Keim —
35 Auf meinen Mantel saß ich nieder
36 Und sann auf einen Frühlingsreim.
37 Da — alle Musen, welch ein Ton! —
38 Da kam den Rain entlang gesungen
39 So eine Art von dummen Jungen,
40 Der Friedrich, meines Schreibers Sohn.

41 Den Epheukranz im flächsnen Haare,
42 In seiner Hand den Veilchenstrauß,
43 So trug er seine achtzehn Jahre
44 Romantisch in den Lenz hinaus.
45 Nun schlüpft er durch des Hagens Loch,
46 Nun hing er an den Dornenzwecken
47 Wie Abrams Widder in den Hecken,
48 Und in den Dornen pfiff er noch.

49 Bald hatt' er beugend, gleitend, springend,
50 Den Blumenanger abgegrast,
51 Und rief nun, seine Mähnen schwingend:
52 „viktoria, Trompeten blast!“
53 Dann flüstert er mit süßem Hall:
54 „o, wären es die schwed'schen Hörner!“
55 Und dann begann ein Lied von Körner;
56 Fürwahr du bist 'ne Nachtigall!

57 Ich sah ihn, wie er an dem Walle
58 Im feuchten Moose niedersaß,
59 Und nun die Veilchen, Glöckchen alle
60 Mit sel'gem Blick zu Sträußen las,
61 Auf seiner Stirn den Sonnenstral;

62 Mich faßt' ein heimlich Unbehagen,
63 Warum? ich weiß es nicht zu sagen,
64 Der fade Bursch war mir fatal.

65 Noch war ich von dem blinden Hessen
66 Auf meinem Mantel nicht gesehn,
67 Und so begann ich zu ermessen,
68 Wie übel ihm von Gott geschehn;
69 O Himmel, welch' ein traurig Loos,
70 Das Schicksal eines dummen Jungen,
71 Der zum Copisten sich geschwungen
72 Und auf den Schreiber steuert los!

73 Der in den kargen Feierstunden
74 Romane von der Zofe borgt,
75 Beklagt des Löwenritters Wunden
76 Und seufzend um den Posa sorgt,
77 Der seine Zelle, kalt und klein,
78 Schmückt mit Aladdins Zaubertrank,
79 Und an dem Quell, wie Schillers Knabe,
80 Violen schlingt in Kränzelein!

81 In dessen wirbelndem Gehirne
82 Das Leben spuckt gleich einer Fey,
83 Der — hastig fuhr ich an die Stirne:
84 „wie, eine Mücke schon im Mai?“
85 Und trabte zu der Schlucht hinaus,
86 Hohl hustend, mit beklemmter Lunge,
87 Und drinnen blieb der dumme Junge,
88 Und pfiff zu seinem Veilchenstrauß!